



Juni 2018

# EINBLICK

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE



## Würde im Alter

Frankfurter Programm ist unverzichtbar

Seite 3

### Patientenverfügung

Behandlung im Voraus  
planen, S. 2

### Quartiersmanagement

Auf gute Nachbarschaft –  
Ein Zwischenbericht, S. 4

### Rezertifizierung

Qualität bei Ernährung und  
Demenzbetreuung, S. 13

### Liebe Leserinnen und Leser,

es ist Ihnen vermutlich schon auf der Titelseite aufgefallen und Sie werden es auf jeder weiteren Seite dieses Heftes feststellen: Wir kommen jetzt „blau“ daher. Das hat einen guten Grund: Es ist die Farbe unseres Konzerns AGAPLESION. Wir wollen ab sofort auch farblich signalisieren, dass wir dazugehören.

Inhaltlich hat sich unsere Zeitung dadurch nicht geändert. Wir bieten weiterhin Berichte und Informationen aus unserem Unternehmen und unseren Einrichtungen. Auch diesmal erhalten Sie kurze Einblicke in das Leben und die Aktivitäten in unseren Häusern. Wer mehr erfahren und erleben möchte, ist herzlich eingeladen, uns an den diesjährigen Tagen der offenen Tür im Rahmen der Aktionswochen „Älterwerden in Frankfurt“ zu besuchen (Termine auf Seite 10, 12 und 14).

Die Aktionswochen sind nicht das einzige Engagement der Stadt Frankfurt für ältere Menschen in der Mainmetropole. Deutschlandweit vorbildlich war bisher auch das Frankfurter Programm Würde im Alter. Alle Senioren in den Einrichtungen der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE profitieren sehr davon. Denn viele Veranstaltungen, die unseren Bewohnern und Gästen einen abwechslungsreichen Alltag bieten, wären ohne die Unterstützung durch das Programm nicht realisierbar. Deshalb machen wir uns stark für die Beibehaltung dieses städtischen Engagements. Zumal auch die Generation 100 plus immer größer wird. Mehr dazu auf Seite 8.

**Ihre Hannelore Rexroth**  
Geschäftsführerin  
AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

## INHALTSVERZEICHNIS

Behandlung im Voraus planen .....	2	Astrid Jordan: Wie ich das sehe .....	11
Programm Würde im Alter .....	3	Stricken rückwärts? .....	12
Quartiersprojekt auf dem Mühlberg.....	4	Schüler organisierten Frühlingsfest.....	12
Im Portrait: Florian Scheib .....	4	Nächste Termine.....	12
Neue Leitung in der SchlossResidence...	5	<b>SCHWANTHALER CARRÉE</b>	
Personal und Organisation.....	5	Erfolgreiche Rezertifizierung.....	13
Gutes zum Tag der Pflege .....	6	Fastnacht .....	13
<b>OBERIN MARTHA KELLER HAUS</b>		Gruß an den Frühling .....	13
Frühlingsfest in der Tagespflege.....	7	Ausflug ins Museum .....	14
Gratulation zum 102. Geburtstag .....	8	Unter Palmen .....	14
Generation 100 plus.....	8	Nächste Termine.....	14
Ausflug ins Heimatmuseum .....	9	<b>SEELSORGE</b>	
Jazz-Frühshoppen .....	9	Sommerzeit ist Blumenzeit .....	15
Kinder-Kleider-Basar .....	10	Angehörigen-Akademie Termine.....	16
Nächste Termine.....	10	Kontakte .....	16
Qualifizierung als Seniorenlotse .....	10	Spendenaufruf .....	16
<b>HAUS SAALBURG</b>		Impressum.....	16
Altenpflegeschüler zu Besuch.....	11		

## Behandlung im Voraus planen

„Behandlung im Voraus planen“ (BVP) etabliert sich in Deutschland als ein neues Konzept zur Realisierung wirksamer Patientenverfügungen. Grundlagen hierfür wurden im Dezember 2015 durch das Hospiz- und Palliativgesetz und den § 132 g SGB V geschaffen.

Interessenten erhalten zum einen im Rahmen eines professionell begleiteten Gesprächsprozesses Gelegenheit, eigene Präferenzen für künftige medizinische Behandlungen bei Einwilligungsunfähigkeit zu entwickeln und aussagekräftig zu dokumentieren. Dies bedeutet konkret, dass eine Beratung über die medizinisch-pflegerische Versorgung in der letzten Lebensphase besprochen wird und auch eine Beratung über die Hilfen und Angebote der Sterbegleitung thematisiert werden.

Der Gesprächsprozess muss immer an der individuellen Biografie des Bewohners orientiert sein bzw. an dessen lebensweltlichen Hintergrund und der persönliche Wille ist handlungsleitend für alle an dem Prozess Beteiligten.

Jeder Bewohner soll umfassend über die verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten in der letzten Lebensphase beraten werden. Damit wird die Grundlage geschaffen, selbstbestimmt über die eigene Versorgung am Lebensende zu entscheiden. Wichtig ist auch, im zweiten Schritt des Gesprächsprozesses die Bevollmächtigten/Betreuer hinzuzuziehen, um ihnen die Entscheidungen des Bewohners in einem moderierten Gespräch zu erläutern. Im Falle der Entscheidungsunfähigkeit des Bewohners sind sie es, die den Willen der dokumentierten Vorsorgeplanung durchsetzen und vertreten müssen – eine Aufgabe, die mit allen Beteiligten im Vorfeld sensibel und intensiv erörtert werden muss.

Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE setzt sich bereits seit Frühjahr 2017 aktiv mit dem Thema auseinander und bildet Mitarbeiter weiter, diesen Gesprächsprozess begleiten zu können. Wir hoffen, in der zweiten Jahreshälfte die ersten Gespräche zum Thema Vorsorgeplanung anbieten zu können. ●

## Programm „Würde im Alter“ ist unverzichtbar



AGAPLESION MARKUS DIAKONIE engagiert sich mit der Teilnahme am „Frankfurter Programm Würde im Alter“ für eine nachhaltige Verbesserung und Weiterentwicklung in der Altenpflege.

Die Stadt Frankfurt am Main möchte ihren Bürgerinnen und Bürgern auch im Alter eine selbstbestimmte Lebensführung ermöglichen und fördert dies nachhaltig mit dem bundesweit anerkannten Frankfurter Programm Würde im Alter (FP WiA). Besondere Projekte der Altenpflegeheime zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner werden unterstützt.

Die Mitarbeiter aller drei Einrichtungen der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE – Haus Saalburg in Bornheim, Schwanthaler Carrée und Oberin Martha Keller Haus in Sachenhausen – sind engagierte Teilnehmer am FP WiA: Jede einzelne Einrichtung konnte sich so Projektschwerpunkte für zusätzliche Aktivitäten mit den Bewohnern, für die sonst keine Finanzmittel zur Verfügung stehen, setzen.

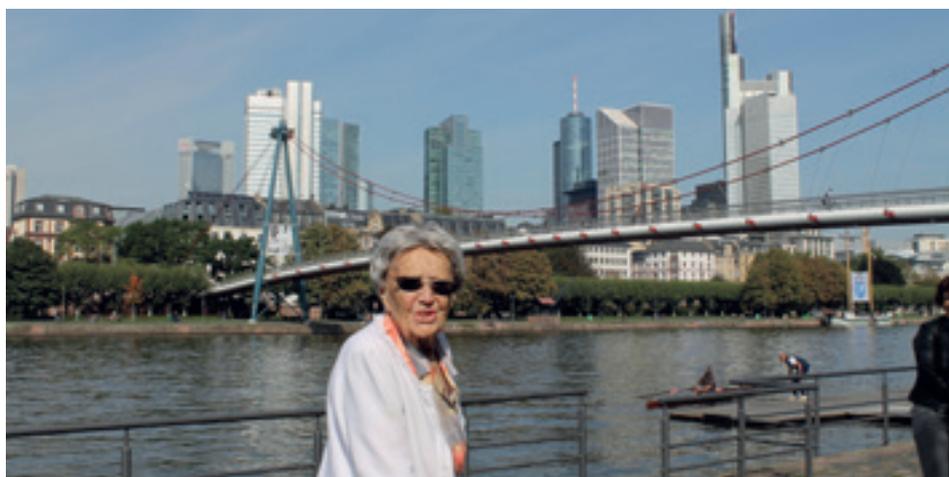
So wurden gemeinsame Ausflüge wie Schifffahrten auf dem Main oder Bauernhofbesuche organisiert. Bei Museums- und Theaterbesuchen erfreuten sich die Bewohner in Gesellschaft mit anderen. Dabei lag der besondere Fokus bei den Bewohnern, die wenig Besuche beziehungsweise durch ihre kognitiven Einschränkungen besonderer Betreuung und Unterstützung bedürfen.

Das FP WiA ermöglicht zudem besondere Fortbildungsangebote für die Mitarbeitenden, wie zum Bei-

spiel zum achtsamen Umgang mit Grenzen und zum würde- und respektvollen Umgang mit Menschen mit Gewaltpotenzial oder auch der Workshop „Weckworte“ von Lars Ruppel, der zum Ziel hat, den Mitarbeitern in den Pflegeeinrichtungen einen anderen Zugang zu Gedichteten zu vermitteln, um die demenzbetroffenen Bewohner wirklich zu erreichen. Sensibilität für besondere Bedürfnisse und Wünsche am Lebensende sowie die Weiterentwicklung des Palliativ Care Konzeptes waren weitere Themenbereich, die die Mitarbeitenden für die Bewohner gestalteten.

Zukünftig plant die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, mit Unterstützung des FP WiA, den vielfältigen Anforderungen von älteren Menschen weiterhin wertschätzend zu begegnen. Ein Beispiel wird die Fokussierung auf Depressionen und/oder Psychosen sein, die nicht selten durch kognitive Einschränkungen überlagert werden.

Mit dem FP WiA wird eine würdevolle Kultur des Alterns in der Stadtgesellschaft unterstützt, die über die Leistungen der Kranken- und Pflegekassen hinaus geht. ●



Ausflug an den Main – das Frankfurter Programm Würde im Alter macht's möglich.

# Auf gute Nachbarschaft

## Quartiersprojekt auf dem Mühlberg



**Auf dem Mühlberg sollen Jung und Alt nachbarschaftlich näher zusammenkommen.**

Der Frankfurter Mühlberg ist ein ruhiges Viertel. Viele junge Familien, die diese Ruhe im Trubel des Frankfurter Südens schätzen gelernt haben, ziehen hierher. Nichtsdestotrotz leben hier überwiegend ältere Menschen in ihren Wohnungen und Häusern – beinahe ein Viertel der Bevölkerung (rund 23 Prozent) sind über sechzig Jahre alt.

Ausgehend vom zentral auf dem Mühlberg gelegenen Oberin Martha Keller Haus und der SchlossResidence Mühlberg engagiert sich das Quartiersprojekt „Nachbarn sind wir alle“ der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE dafür, älteren Menschen unterstützend zur Seite zu stehen und Teilhabe zu ermöglichen.

Einigen Schwierigkeiten auf dem 30 Höhenmeter aufragenden Mühlberg kann recht schnell abgeholfen werden: So bietet das Oberin Martha Keller Haus einen öffentlichen Anlaufpunkt, an dem man an Veranstaltungen teilnehmen, Kaffee trinken, zu Mittag essen und ins Gespräch kommen kann. Eingeladen wird inzwischen regelmäßig. Mit eigens organisierten Veranstaltungen wie dem Kinder-Kleider-Basar oder regelmäßigem Grillen werden zudem Menschen ganz unterschiedlichen Alters eingeladen und in Austausch miteinander gebracht. Die Nachbar-

schaft im Quartier soll sich finden können und sich selbst organisieren. Hierfür setzt das Projekt auf die Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort, zum Beispiel dem Einzelhandel oder der Kirchengemeinde. Doch auch im Cyberspace findet Nachbarschaft im 21. Jahrhundert statt: Die Arbeit von „Nachbarn sind wir alle“ wurde Anfang Mai vom Netzportal nebenan.de als „Besonders engagierter Nachbar“ ausgezeichnet.

Es kommt also vieles ins Rollen. Doch manches gestaltet sich auch schwieriger: Menschen auf dem Mühlberg zu erreichen, die nicht oder nicht mehr über allzu viele Ressourcen verfügen, die zwar keine Pflege, aber dennoch Unterstützung benötigen, diese Bedarfe aber nicht ohne Weiteres zielführend adressieren können, bleibt eine Herausforderung. Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE setzt hierbei nicht allein auf das im Entstehen begriffene Quartierszentrum mit eigenen Räumen, Beratungs- und Freizeitangeboten. Auch die zugehende, aufsuchende Nachbarschaftsarbeit und die Ermunterung und Qualifizierung zu nachbarschaftlichem Engagement sind ein wichtiger Bestandteil, ebenso wie die Initiierung eines Nachbarschaftsvereins, so dass man hoffentlich bald für Alt und Jung sagen kann: „... de Bersch bebt!“ ●

### IM PORTRAIT

#### FLORIAN SCHEIB



Ich bin in der kleinen Ortschaft Daisbach, in der Nähe von Idstein, aufgewachsen und vor kurzem nach Wiesbaden gezogen. Im Anschluss an meinen Zivildienst in einer Schule für praktisch Bildbare absolvierte ich 2014 meinen Bachelorabschluss in Ergotherapie an der Hochschule Fresenius in Idstein. Seit 2014 war ich als Ergotherapeut und zuletzt auch als Projektleiter für Betriebliches Gesundheitsmanagement in verschiedenen neurologischen Reha-Kliniken tätig. 2015 begann ich mein berufsbegleitendes Masterstudium in Prävention und Gesundheitsmanagement mit den Schwerpunkten Betriebliches Gesundheitsmanagement und Finanzen & Controlling.

Seit Mai diesen Jahres bin ich als Residenzserviceleiter bei AGAPLESION tätig. Ich freue mich sehr auf die spannenden und vielseitigen Aufgaben in der SchlossResidence Mühlberg. Als zuverlässiger Ansprechpartner liegen mir die Belange rund um das Servicewohnen unserer Bewohnerinnen und Bewohner besonders am Herzen.

In meiner Freizeit spiele ich Fußball, gehe ins Fitnessstudio und engagiere mich in verschiedenen Sportvereinen. ●

## SchlossResidence Mühlberg hat neuen Leiter

**Florian Scheib** ist seit Mai 2018 als Residenzserviceleitung in der SchlossResidence Mühlberg tätig. Zuvor verbrachte er eine kurze Einarbeitungszeit in unserem Schwesterunternehmen in Berlin.

Herr Scheib bringt interdisziplinäres Wissen und vielfältige Fähigkeiten mit. So hat er nach seinem Bachelor of Science in Ergotherapie und seinem anschließenden Master of Arts in Prävention und Gesundheitsmanagement als Ergotherapeut in einem Neurologischen Reha-Zentrum in Wiesbaden gearbeitet.

Herr Scheib freut sich auf die neuen und vielseitigen Aufgaben bei uns in Frankfurt und die Zusammenarbeit

im Team. Ihm ist die Zufriedenheit aller Beteiligten in den verschiedenen Bereichen ein großes Anliegen und er steht gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Herr Scheib tritt die Nachfolge von Andreas Schropp an, der die MARKUS SERVICE & WOHNEN GmbH zum April 2018 verlassen hat, um sich beruflich neu zu orientieren. Herr Schropp war seit Oktober 2013 als Residenzleitung in



**Geschäftsführerin Hannelore Rexroth begrüßt Florian Scheib.**

der SchlossResidence Mühlberg und für das Servicewohnen im Schwantthaler Carrée tätig. ●

## Personal und Organisation

**Lina Freudenberg** hat zum 8. Januar 2018 die Hausleitung im Oberin Martha Keller Haus von Davina Krause übernommen. Freudenberg ist



seit Juni 2014 bei AGAPLESION und führte seit zwei Jahren als Hausleitung Servicewohnen zusammen mit Ilona Wolf, Hausleitung Pflege, das Haus Saalburg. Freudenberg studierte Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Gesundheitsmanagement und durchlief bei AGAPLESION ein Management-Trainee-Programm im Bereich Krankenhaus und Altenpflege. Über ihre neue Aufgabe sagt sie: „Ich freue mich, durch die gute Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und dem Team ein lebendiges Haus zu führen, in dem wir gemeinsam bewährte und auch neue Wege beschreiten.“

**Davina Krause** leitet seit dem 9. Januar 2018 den Bereich Servicewohnen im Haus Saalburg. Krause war nach dem Bachelorstudium Pflege



und Gesundheitsförderung an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt und dem Masterstudium Pflege- und Gesundheitsmanagement an der Frankfurt University of Applied Sciences in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe tätig, zuletzt als Hausleitung im Oberin Martha Keller Haus. „Sie hat durch ihre Freundlichkeit und Zugewandtheit eine positive Atmosphäre geschaffen und mit viel Engagement auch die anstrengende Bauphase im ersten Bauabschnitt im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS organisiert“, so Hannelore Rexroth, Geschäftsführung AGAPLESION MARKUS DIAKONIE.

**Alexandra Michenfelder-Zeier**

verstärkt seit Mitte Januar 2018 als stellvertretende Hausleitung Servicewohnen das Führungsteam im Haus Saalburg. Frau Michenfelder-Zeier ist seit Juni 2008 bei AGAPLESION im ambulanten Pflegedienst CURATEAM als Pflegedienstleitung und in der Verwaltung tätig. „Mit viel Engagement und Freundlichkeit ist sie seit 10 Jahren kompetente Ansprechpartnerin und unseren Bewohnerinnen und Bewohnern im Servicewohnen eine gute Bekannte“, so Rexroth. „Ich freue mich auf mehr Präsenz im Haus Saalburg und die dankbaren Begegnungen mit den Bewohnern und Mitarbeitenden“, so Michenfelder-Zeier über die neue Herausforderung. ●



## Eine heiße Sache – Gutes zum Tag der Pflege

Am 12. Mai 2018 war erneut der Internationale Tag der Pflege. Mit dem Titel „Pflege tut Gutes“ setzte sich die Diakonie ein eigenes Motto für die vielen Veranstaltungen, die an diesem Tag an zahlreichen Orten in Deutschland stattfanden, um den Einsatz von Menschen zu würdigen, die sich der Pflege von Menschen widmen – sowohl in der privaten Pflege von Angehörigen, als auch in der professionellen Alten-, Kranken- und Heilerziehungspflege.

Pflege geht den ganzen Menschen an. Man pflegt nicht einen Menschen wie man einen Job erledigt oder einen Wagen wäscht. Der pflegebedürftige Mensch ist in seiner Ganzheit betroffen und so sind auch Pflegenden und Betreuenden mit ihrer ganzen Person gefragt und gefordert.

Und so lebt eine Pflegeeinrichtung nur, wenn die hier tätigen Menschen sich engagieren und persönlich einbringen. Das gilt auch für das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS. Da im Alltagstrubel das Innehalten oft zu kurz kommt, nahm das Oberin Martha Keller Haus den Internationalen Tag der Pflege zum Anlass, einmal die Pflegenden, Betreuenden, Unterstützenden, Hauswirtschaftlichen, also all jene, die Pflege ermöglichen, zu feiern.

Bei durchmischter Wetterlage von Regengüssen bis Sonnenschein wurde auf der Terrasse ein großer Grill angeworfen und mit Würstchen bestückt. Dazu gab es Kartoffelsalat und kühle Getränke. Schmausend verbrachten die Kolleginnen und Kollegen ihre Mittagspause in der Sonne. Die schien nämlich wie bestellt die ganze Zeit auf die bereitgestellten Tische, Bänke und Schirme – so lange, bis alle Würstchen gegrillt waren und ein stürmisch heran-



**Engagiert sich auch am Grill: Olaf Rosendahl, Referent für Quartiersmanagement.**

brausender Hagelschauer den Grill spontan löschte.

Es war ein schönes, kleines Fest, um all die Menschen, die Pflege leben, sichtbar werden zu lassen und „Danke“ zu sagen: Pflege geht jeden etwas an.

### **Der Internationale Tag der Pflege – ein kurzer historischer Rückblick**

Der internationale Tag der Pflege wurde 1965 von dem International Council of Nurses (ICN) ins Leben gerufen und wird seit 1967 auch in Deutschland begangen. Im Januar 1974 wurde der Tag der Pflege schließlich offiziell zu einem Internationalen Aktionstag erklärt. Der Tag der Pflege findet am Geburtstag der britischen Krankenschwester Florence Nightingale (1820–1910) statt. Sie gilt als Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege. Die Tochter einer wohlhabenden

Familie widmete sich schon früh der Pflege kranker Menschen. Insbesondere mit ihrem Einsatz unter verwundeten und kranken Soldaten im Krimkrieg 1854 weckte sie das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer kompetenten Hilfe. Sie kümmerte sich auch darum, dass in den Hospitälern ihrer Zeit für Hygiene gesorgt wurde, um Infektionen vorzubeugen. Der Krimkrieg mit seinen Millionen Toten hatte gezeigt, dass ein großer Teil der Soldaten nicht durch Kampfhandlungen, sondern durch Hunger und Mangelkrankheiten sowie wegen fehlender Hygiene gestorben war. Die hohe Sterblichkeit in den Lazaretten hätte durch einfache Hygienemaßnahmen und eine bessere Betreuung der Verwundeten deutlich gesenkt werden können. Es ist der Verdienst Florence Nightingales, dass sie das erkannte und öffentlich machte. ●

## Frühlingsfest in der Tagespflege

Seit nunmehr sechs Jahren begrüßt das Team der Tagespflege den Frühling mit einem kleinen Fest für die Angehörigen der Gäste. Dafür lud Birgit Ahrens, Leitung Tagespflege, diesmal in den Konferenzraum des AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS ein.

Schon zur Tradition geworden sind die kleinen Gastgeschenke, die jeder Tagespflegegast seinen Angehörigen schenkt. Dafür wurden in den Wochen davor Ideen gesammelt und wieder verworfen (immerhin sollten die Gäste einen großen Teil selbst gestalten), da wurde gesägt, geschliffen, geschnitten und geklebt. Mit großer Freude und Befriedigung bemerkte man bei einigen Gästen, wie leicht verloren geglaubte Fähigkeiten wieder erweckbar waren.

Da die kleine Feier in diesem Jahr krankheitsbedingt von dem sonst üblichen Termin vor Ostern auf den 27. April verschoben werden musste, war die Osterdekoration nicht mehr zu gebrauchen. Doch dank einiger kreativer Köpfe konnten die Angehörigen wieder mit einer hübschen, kleinen Überraschung erfreut werden. Noch erfreuter waren sie, als sie erfuhren, mit welchem Eifer und Stolz die Gäste an diesem Gemeinschaftsprojekt mitgewirkt hatten. Denn zu Hause sitzen die Gäste oft nur mehr oder weniger untätig im Sessel. Dagegen bekommen sie in der Tagespflege ihren individuellen „Elan vital“ (ein Böhm-Begriff, der soviel bedeutet wie Lebenstrieb). Außerdem wird ihre ICH-Wichtigkeit von den Mitarbeitern gestärkt.

So ein Fest macht viel Arbeit, schon in den Vorbereitungen. Die Mitarbeitenden der Tagespflege backten zusammen mit den Gästen Kuchen und fertigten leckere Erdbeertorten an. Das Team der Haustechnik um Herrn Remines öffnete schon am Morgen des Tages die Seitentüren des Konferenzraumes und stellte die Tische in kleinen Gruppen zusammen. Frau Bochmann deckte die Tische festlich ein. Und das Küchenteam um Herrn Pannicke kochte unermüdlich Kaffee. So stand dem Fest nichts mehr im Wege, als Frau Ahrens um 14:30 Uhr die ersten Gäste herzlich begrüßen konnte, unter ihnen neben den Angehörigen und den „alten Hasen der Tagespflege“ auch ein neues Teammitglied der Tagespflege und Frau Freudenberg als neue Hausleitung im Oberin Martha Keller Haus.

Nachdem sich alle gestärkt hatten und in netten Kontakt mit den Tischnachbarn gekommen waren, wurden gemeinsam ein paar Frühlingslieder gesungen, um dann sogleich wieder in den Austausch mit anderen Angehörigen zu gehen. Immerhin teilen alle das gleiche Schicksal und es tut gut, im Gespräch zu hören, dass man nicht allein ist. Es war wie immer ein herzliches und fröhliches Miteinander. Alle freuen sich auf ein Wiedersehen.

### Elan vital

Elan vital oder auch „Reaktivierende Pflege“ nach Böhm ist ein Impuls zur Wiederbelebung der Altersseele. Es werden Fähigkeiten, die einmal vorhanden waren, wieder aufgerufen und aktiviert. Dabei werden nur gewohnte Abläufe und bekannte Handlungen von den betroffenen Menschen gefordert. Hintergrundwissen über die Biografie sowie Empathie und Geduld der Mitarbeitenden sind dabei unabdingbar. Es ist besonders wichtig, individuell auf jeden einzelnen Gast einzugehen und seine spezielle Adaptionszeit – das ist die Zeit, die ein Mensch benötigt, um auf einen von außen gesetzten Impuls zu reagieren – zu beachten. Es kommt im Alltag häufig vor, dass eine Betreuungsperson nach ihrer eigenen Adaptionszeit handelt und so dem Betreuten die Möglichkeit nimmt, selbst zu handeln. Doch Mitarbeitende, die im Psychobiografischen Pflegemodell nach Böhm geschult sind, sind sich dieser Tatsache bewusst und achten auf ihre eigenen Anteile. ●



Selbstgemachtes schmeckt am leckersten: Das Kuchenbuffet beim Frühlingsfest.

## Gratulation zum 102. Geburtstag

Am Mittwoch, 14. Februar, feierte Gerda Weber ihren 102. Geburtstag im Beisein von Familie und Freunden. Oberbürgermeister Peter Feldmann besuchte die Jubilarin an diesem Tag im Oberin Martha Keller Haus und gratulierte ihr im Namen der Stadt Frankfurt. „102 Jahre sind ein stolzes und ehrenvolles Alter – herzlichen Glückwunsch! Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen persönlich im Namen der Stadt zu gratulieren“, sagte das Stadtoberhaupt. Er überbrachte der Jubilarin die Glückwunschkunde des Hessischen Ministerpräsidenten und die gemeinsame Glückwunschkunde des Stadtverordnetenvorstehers und des Oberbürgermeisters.

Die 102-Jährige sagte: „Das ist wunderbar. Vielen Dank für die Glückwünsche!“ Besonders freue sie sich auf die Eröffnung der Altstadt im September, sagte die Jubilarin, die regen Anteil am Geschehen in ihrer Heimatstadt nimmt.

Gerda Weber wurde 1916 in Offenbach geboren, wuchs in Frankfurt auf, wo sie auch die Schule besuchte. Ihr Vater betrieb das „Eden Tanzkasino“ in der Klingerstraße. Weber arbeitete im Familienunternehmen und machte eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin. Nach dem Krieg wohnte sie mit ihren Eltern in der Güntersburgallee. Sie arbeitete zunächst im Café „Gundlach“ nahe der Kleinmarkthalle, dann im Café „Niklas“. Später arbeitete sie im Kaufhaus Bilka auf der Berger Straße und wechselte schließlich in die Kantine der Dresdner Bank, wo sie bis zum Rentenalter tätig war.

1969 heiratete sie den Zuschneidemeister Michael Weber. Gemeinsam bereiste das Ehepaar Deutschland und Österreich. „Der frühe Tod ihres

Mannes 1986 nahm ihnen nicht die Reise- und Lebenslust. Mit ihrer Freundin reisten sie bis weit über ihr 80. Lebensjahr hinaus durch die Welt und lernten unterschiedliche Kulturen kennen“, unterstrich Feldmann die Selbstständigkeit und Internationalität der Jubilarin. Gerda Weber reiste nach Peking, Sizilien, Schweden, Russland und in die Türkei.

Mit ihrem Mann lebte sie im Stadtteil Oberrad, wo sie bis Ende 2016 selbstständig wohnte – trotz Rollstuhl. Aus gesundheitlichen Gründen zog sie schließlich ins Oberin Martha Keller Haus. „Sie sind weiterhin aktiv und mitten im Leben. Ihre Unternehmungslust und Ihr Enga-



**Oberbürgermeister Peter Feldmann gratuliert Gerda Weber.**

gement sind ungebremst“, sagte der Oberbürgermeister.

*Quelle: Pressemitteilung der Stadt Frankfurt, 14.02.2018 ●*

## Generation 100 plus

Die Chancen auf ein sehr langes Leben steigen. 16.860 über Hundertjährige gab es 2014 in Deutschland. „Es wird damit gerechnet, dass es in 40 Jahren 60.000 sind, in 70 Jahren rund 120.000“, berichtete Adelheid Kuhlmeier vom Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft der Charité bei einer Tagung im Jahr 2017 zum Thema „Langlebige – Gesundheit und Teilhabe einer Bevölkerungsgruppe mit Zukunft“.

Forscher fokussieren ihre Arbeit längst auf die „Super-Centenarians“ der Altersgruppe 110+. So zweifeln die kanadischen Biologen Bryan Hughes und Siegfried Hekimi an, dass eine biologische Obergrenze für das menschliche Leben bei rund 115 Jahren gezogen werden könne. Klar vorauszusehen ist aber, dass die Langlebigen der nächsten Jahrzehnte die Babyboomer der gebur-

tenstarken Jahrgänge 1955 bis 1965 sein werden. Das sind in Deutschland 13 Millionen Menschen.

Die Kinder der Hundertjährigen sind selbst schon Senioren. Hat das Vor- oder Nachteile? Eine 78-jährige Tochter berichtet, ihr mache das Gefühl der Parallelität des Alterns zu schaffen. Hundertjährige selbst erzählen, ihre Kinder gingen Gesprächen über das Lebensende aus dem Weg oder reagierten mit Beschwichtigungen. Was vielen heute Hochbetagten noch fehlt, ist der Kontakt zu Gleichaltrigen. Durch die pilzförmige Bevölkerungspyramide, die Forscher für die Zukunft erwarten, dürfte sich das ändern. Die Hälfte der Mädchen, die heute geboren werden, kann damit rechnen, einst dreistellige Geburtstage zu feiern. Die Chancen, darauf gemeinsam mit alten Freunden anzustoßen, stehen also recht gut. ●

## Wo darf es bitte als nächstes hingehen?

Am 26. April fand der erste gemeinsam Ausflug von Bewohnern des Oberin Martha Keller Haus und Gästen der Tagespflege statt. Sie besuchten das Oberräder Heimatmuseum, welches an diesem Tag extra für die Ausflügler öffnete. Bei einer Führung wurde die Geschichte Oberrads lebendig vermittelt und es konnten allerhand historische Ausstellungsstücke bestaunt werden. Dabei weckten die vielen Alltagsgegenstände aus Küche und Garten alte Kindheitserinnerungen.

Der Museumsbesuch war der Auftakt zu einer ganzen Serie an geplanten Touren für 2018. So sollen nun einmal im Monat unterschiedliche Ziele angefahren werden, damit es an Abwechslung nicht mangelt. Wir freuen uns schon auf viele gemeinsame schöne Momente.



**Die Ausflugsgruppe im Oberräder Heimatmuseum. Dem Ruf Oberrads als „Gärtnerdorf“ folgend, zeigt das Museum eine einmalige Sammlung historischer Gerätschaften, Utensilien und Werkzeuge, die zur Bestellung der Felder und Gärten Verwendung fanden. Um 1900 waren über 330 Gärtnereien in Oberrad ansässig. Es gibt aber auch viel Historisches über die Oberräder Vereine, Kirchen und Schulen zu sehen.**

## Jazz-Frühschoppen mit Landespolizeiiorchester



**Das Landespolizeiiorchester Wiesbaden begeisterte die Besucher des Jazz-Frühschoppens im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS. Unser Bild zeigt nur den Keyboarder und den Bassisten. Zur Combo gehörten aber auch zahlreiche Bläser.**

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder das Landespolizeiiorchester Wiesbaden für einen Jazz-Frühschoppen im Oberin Martha Keller Haus gewinnen.

Es erwartete uns eine Unterhaltungs-Show auf höchstem musikalischen Niveau. Die Band präsentierte einen herrlichen Mix aus Jazz, Blues und Swing. Der Spaß und die Spielfreude der erfahrenen Jazzer übertrug sich dabei ganz von allein auf das Publikum und brachte selbst den größten Jazz-Muffel in Bewegung. Es wurde getanzt, geklatscht oder einfach nur die Musik genossen.

Alles in allem war es eine rundum schöne, gemütliche und begeisternde Veranstaltung. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für das Engagement. ●

## Der Kinder neue Kleider



Stöbern und Kaufen beim 1. Kinder-Kleider-Basar im Oberin Martha Keller Haus

Kinder wachsen und wachsen. Kaum ist etwas Passendes zum Anziehen gefunden, sind die Kleinen schon wieder herausgewachsen. Die allerwenigsten Sachen werden aufgetragen. Aber es wäre viel zu schade, die Kleidung einfach wegzuworfen. Aus diesem Grund fand am Sonntag, 29. April, der erste Kinder-Kleider-Basar im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS statt. Nach Herzenslust durfte gekauft und verkauft werden. An den Ständen wur-

de um die begehrtesten Teile gehandelt. Es gab nicht nur T-Shirts, Shorts und Co., sondern auch Schuhe und alles, was Kinderherzen noch höher schlagen lässt.

Für das leibliche Wohl konnten sich die Eltern in der Cafeteria mit leckerem Kuchen eindecken oder bei einem Kännchen über die neuen Errungenschaften plauschen. Eine Fortsetzung ist bereits im Herbst geplant. ●

## Nächste Termine

Donnerstag, 14.06.2018, 14 Uhr  
**Tag der offenen Tür**  
„Älterwerden in Frankfurt“

Dienstag, 28.08.2018, 15 Uhr  
**Sommerfest**  
mit der SchlossResidence

Donnerstag, 13.09.2018, 16 Uhr  
**Weinprobe**

Sonntag, 07.10.2018, 10 Uhr  
**Erntedankgottesdienst**

Donnerstag, 18.10.2018, 15:30 Uhr  
**Oktoberfest**  
mit dem Landespolizeiorchester

Sonntag, 11.11.2018, 12 Uhr  
**Sankt Martin**  
Candle Light Lunch

Samstag, 17.11.2018, 14 Uhr  
**Adventsmarkt**

Samstag, 24.12.2018, 15:30 Uhr  
**Weihnachtsfeier mit Gottesdienst**  
anschließend Bescherung

Samstag, 31.12.2018, 17:30 Uhr  
**Silvester-Gala-Dinner**  
mit Feuerwerk

*Änderungen vorbehalten.*

## Helfende Hände im Herbst: Qualifizierung als „Seniorenlotse“ Neues Kursangebot für freiwillige Helferinnen und Helfer

Immer mehr ältere Menschen benötigen in ihrem Alltag eine helfende Hand, etwas Gesellschaft, Aufmerksamkeit oder ein (zu)hörendes Ohr von Nachbarinnen und Nachbarn. Zugleich möchten sich Bürgerinnen und Bürger vermehrt in ihrem unmittelbaren Umfeld engagieren.

Die freiwillige und ehrenamtliche Unterstützung in Ergänzung zu professionellen Angeboten für ältere und alte Menschen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Dabei ist

die Bandbreite an Möglichkeiten sich einzubringen groß. Von Besuchen in der Wohnung oder in einer Pflegeeinrichtung über Hilfen beim Einkauf und im Haushalt, Vorlesen, gemeinsam Kaffeetrinken, der Begleitung bei Spaziergängen oder Museumsbesuchen ist vieles denkbar und erwünscht.

Mit der Qualifizierung in der Seniorenbegleitung als „Seniorenlotse“ bereitet die Angehörigen-Akademie der AGAPLESION MARKUS DIA-

KONIE freiwillige Helferinnen und Helfer auf die Begleitung von Menschen im „Herbst des Lebens“ vor. Der Kurs besteht aus acht Modulen und dauert vom 18.10. bis 06.12.2018. Er findet donnerstags von 18:00 bis 20:30 Uhr im Oberin Martha Keller Haus, Dielmannstr. 26, statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich unter (069) 609 06 - 822 oder akademie@markusdiakonie.de. Teilnehmer erhalten am Kursende ein Zertifikat. ●

## Altenpflegeschüler zu Besuch

Im Rahmenlehrplan der Altenpflegehilfe und Altenpflege ist unter anderem auch das Lernfeld „Wohnformen im Alter“ vorgesehen. Um darüber nicht nur im Unterricht etwas zu erfahren, sondern auch einen konkreten Einblick zu gewinnen, unternahmen Schülerinnen der Grone Altenpflegeschule Frankfurt am 7. Dezember 2017 eine Exkursion in das AGAPLESION HAUS SAALBURG mit seinen stationären Pflegewohnbereichen sowie dem Servicewohnen.

Die Gruppe wurde von Ilona Wolf, Pflegedienstleitung und Hausleitung Pflege, und Frau Iranshahi, Praxisanleiterin, begrüßt. In der Heilandskapelle, die auch als Gemeinschaftssaal genutzt wird, standen schon Getränke bereit. Es folgte ein ausführlicher und interessanter Vortrag von Frau Wolf über den Träger der Einrichtung, die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, und das Haus Saalburg mit seinen Angeboten. Dann beantwortete sie geduldig alle Fragen der Altenpflegeschüler, bevor man zum Rundgang durch das Haus aufbrach. Darüber

berichtet die begleitende Lehrkraft: „Für den Rundgang wurden wir in zwei gleichmäßige Gruppen aufgeteilt. Die Führung erstreckte sich über alle Etagen bis hin zur Dachterrasse. Zu jedem Wohnbereich und den Gemeinschaftszimmern bekamen wir eine ausführliche Erklärung, so dass die Schüler sich Notizen und Bilder machen konnten. Besonders beeindruckend fanden die meisten Schüler den Demenzwohnbereich, bei dem nach dem Böhm-Pflegemodell gearbeitet wird. Dort staunten die Schüler über die vielen Möbelstücke, die ihnen nicht bekannt waren. Auch die weitläufige Dachterrasse hinterließ einen positiven Eindruck, die Schüler waren überrascht von dem Weitblick über die Dächer von Frankfurt.

Nach der Führung trafen wir uns im Gemeinschaftssaal wieder, reflektierten den Rundgang und hatten noch einmal die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Exkursion war ein voller Erfolg und wird von der Grone Altenpflegeschule gerne regelmäßig in Anspruch genommen. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.“ ●



Schülerinnen der Grone Altenpflegeschule Frankfurt mit einem Bewohner

## Arbeiten bei AGAPLESION: Wie ich das sehe



Mein Name ist Astrid Jordan und seit Anfang des Jahres 2018 bin ich mit viel Spaß und Freude am Empfang im Haus Saalburg tätig.

Ich war und bin immer noch begeistert, mit welcher Herzlichkeit und Freundlichkeit ich von meinen neuen Kolleginnen und Kollegen in allen Arbeitsbereichen vom ersten Tag an angenommen wurde. Dazu zitiere ich den ersten AGAPLESION Verhaltensgrundsatz: „Wir bringen einander Achtung und Wertschätzung entgegen, wir grüßen einander, wir begegnen einander offen und aufrichtig“. Das passt und ist wirklich so!

Auch das Zusammenspiel mit den Bewohnern ist jeden Tag aufs Neue spannend und ereignisreich. Es erfreut mich immer wieder, wie dankbar ältere Menschen für Aufmerksamkeit und Gefälligkeiten sein können. Auch hierzu ein Zitat aus den Verhaltensgrundsätzen von AGAPLESION „Patienten, Bewohner und Angehörige erfahren unseren Respekt“. Ja auch das passt!

Ich finde es schön und bemerkenswert, dass immer Zeit für ein nettes Wort an die Bewohner von den Mitarbeitern, ob Jung oder Alt und egal aus welchem Bereich, da ist, wenn man sich auf den Fluren begegnet. Man rennt nicht einfach aneinander vorbei!

Ich möchte auch zukünftig mit viel Freundlichkeit, Engagement, Professionalität, Zuverlässigkeit und guter Laune dazu beitragen, dass es allen Bewohnern und Mitarbeitern im Haus Saalburg gut geht und sie eine schöne Zeit verbringen. ●

## Stricken rückwärts?

Dementen Menschen ein Gefühl der Beheimatung zu geben, das geht auch mit einfachen Mitteln. Wolle, Stricknadeln, Resteverwertung sind der Generation 80 plus seit frühester Kindheit vertraut. Das zeigte sich bei einem Treffen der Bewohner im Haus Saalburg. Eifrig wurde aufgetrennt, was nicht mehr genutzt wurde, und dann überlegt, was mit den so gewonnenen „Rohstoffen“ Neues zu schaffen wäre. Knäule wickeln zauberte sogar Bewohnerinnen ein Lächeln ins Gesicht, die sonst an

nichts Interesse zu haben scheinen. Als die Betreuerin einen hartnäckigen Fall mit der Schere beenden wollte, griff eine Bewohnerin mit den Worten „Jetzt sei doch nicht so ungeduldig“ ins Handwerk. Sie zog die Arbeit an sich und trennte in mühevoller Kleinarbeit alles geduldig auf und begann sogleich einen Topflappen zu häkeln – ganz ohne Anleitung. Jetzt sage einer, die Bewohner seien nicht kreativ. Nachsatz: Am Ende begann eine Dame, der man nur Knäule wickeln



**Aus Alt mach Neu.**

zutraute, zu stricken und schaffte ganz alleine zwei Reihen! Die Aktion ruft nach Wiederholung. ●

## Schüler organisierten Frühlingsfest

Die Schüler der Kurse AP16 und AP17 der Grone Altenpflegeschule luden gemeinsam am 20. April zum Frühlingsfest im Haus Saalburg ein. Sie hatten den Saal mit selbstgebastelter Dekoration festlich geschmückt. Bei für den Monat April untypischen sommerlichen Temperaturen gab es für die Bewohner Kaffee und Kuchen und ein buntes Unterhaltungsprogramm, das die Schüler selbst ausgesucht und zusammengestellt hatten. Es animierte zum Schunkeln, Singen und Tanzen.

Als besondere Überraschung besuchten Kinder aus dem Heiland-Kindergarten das Frühlingsfest und bereicherten den Nachmittag mit Kindergesang. Die Auszubildenden begeisterten die Senioren mit ihrer guten Stimmung. Das Fest war eine tolle Erfahrung für alle Beteiligten und bleibt in schöner Erinnerung. Die Grone Altenpflegeschüler bedanken sich herzlich bei den Mitarbeitern von Haus Saalburg und der Praxisanleiterin Frau Iranshahi, dass sie das Fest ausrichten durften. ●



**Die Tanzaufführung der Altenpflegeschülerinnen zog die Bewohner in den Bann.**

## Nächste Termine

Donnerstag, 06.06.2018

**Tag der offenen Tür**

Freitag, 15.06.2018

**Sommerfest**

Dienstag, 17.07.2018

**Grillabend im HENRICUS**

Mittwoch, 08.08.2018

**Jubiläumsfeier „10 Jahre“  
AGAPLESION HAUS SAALBURG**

Dienstag, 14.08.2018

**Grillabend im HENRICUS**

Dienstag, 11.09.2018

**Frankfurter Tag im HENRICUS**

Dienstag, 25.09.2018

**Herbstdinner im HENRICUS**

Montag, 15.10.2018

**Oktoberfest im HENRICUS**

Dienstag, 13.11.2018

**Gänseessen im HENRICUS**

Donnerstag, 06.12.2018

**Weihnachtsmarkt**

Dienstag, 18.12.2018

**Weihnachtsfeier**

*Änderungen vorbehalten.*

## Erfolgreich rezertifiziert



Die erneuerte Böhm-Zertifizierung ist gültig bis 2020.



Die „Fit im Alter“-Zertifizierung gilt bis Ende 2019.

Ganz besonders freuen wir uns über die gelungenen Rezertifizierungen „Fit im Alter“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und des psychobiografischen Pflegemodells nach Böhm (ENPP Zertifikat)

im Februar. Wir haben die Rezertifizierungen am 4. Mai im inneren Mitarbeiterkreis festlich und fröhlich gefeiert. Die neuen Zertifikate wurden an unsere Wand gehängt. Wir sind besonders stolz auf die

Leistungen, die alle Mitarbeitenden im Schwanthaler Carrée täglich erbringen, um diese Qualität für unsere Bewohner zu halten. Herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch an alle. ●

## Fastnacht

Mit einem großen „Helau“ begann am Faschingsdienstag der Kräppelkaffee. Musikalisch begleitet von dem Alleinunterhalter Hans Krix wurde fröhlich geschunkelt und viel gesungen. Die Büttreden hielten „Herr Kraut und sein Ärschje“ (Yvonne und Rainer Haupt) vom ESCC „Die Elfer“. In ihrem karnevalistischen Zwiegespräch berichteten die beiden von der diesjährigen Faschingsaison und brachten alle zum Lachen. ●



Tolle Stimmung beim Kräppelkaffee

## Gruß an den Frühling

In der Karwoche haben wir den Frühling begrüßt und uns auf das Osterfest vorbereitet.

Egal, ob wir gebacken haben, Frühlingsblüher eingepflanzt und die Terrasse begrünt haben, die originale Frankfurter grüne Soße nach einem Gemeinschaftsrezept (jeder hatte hier einen Geheimtipp, der die Soße besser macht) hergestellt oder Eier für den Ostertisch gefärbt haben – unsere Bewohner waren immer mit Spaß bei der Sache. Wir konnten viel erfahren über die individuellen Osterbräuche der Familien oder Heimatregionen unserer Bewohner.

Das wunderbare Wetter im April animierte dann sogar die Gymnastik-Gruppe, auf der schönen Terrasse unter freiem Himmel ihre Übungen zu machen – „Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte....“ ●



Farbenpracht für die Terrasse



Gymnastik an der frischen Luft

## Ausflug ins Museum

Mit einem eigenen Kleinbus sind wir jetzt deutlich flexibler in der Gestaltung unseres Veranstaltungsprogramms und können auch kleinere Fahrten unternehmen. Ein Ausflug führte uns Ende März in das Naturmuseum Senckenberg, das größte Naturkundemuseum Deutschlands.

Bei einer Führung erhielten unsere Bewohner viele interessante Informationen über die Dinosaurier und andere Artgenossen ihrer Zeit sowie über die Entwicklung der Säugetiere. Toll, dass wir in unserer schönen Stadt Frankfurt so ein großartiges Museum haben. ●



Die Ausflugsgruppe vor dem Skelett eines Stegosaurus, der in der Jurazeit vor rund 150 Millionen Jahren im heutigen Nordamerika und Portugal lebte.

## Unter Palmen

Der Ausflug im April führte uns in den Palmengarten. Herrlich, die blühende Pracht bei angenehmen Temperaturen und sonniger Aussicht zu bewundern. Viele unserer Bewohner waren früher oft in diesem wunderschönen Areal, um die heimischen, aber auch die fremden Pflanzen in den Gewächshäusern anzusehen. Ein liebevoll hergerichtete Picknick machte den Tag komplett und alle kamen erschöpft, aber ganz beseelt von den Eindrücken und blumigen Düften, zurück. ●



Den Palmengarten gibt es schon seit 1871.

## Nächste Termine

Dienstag, 12.06.2018

**Tag der offenen Tür**

Freitag, 29.06.2018

**Ausflug in den Wildpark**

Freitag, 27.07.2018

**Ausflug zum Kloster Eberbach**

Montag, 24.08.2018

**Sommerfest auf der Dachterrasse**

Freitag, 31.08.2018

**Mittagessen und Spaziergang am Langener Waldsee**

Anfang September

**Kulinarische Mottowoche**

Freitag, 21.09.2018

**Überlandfahrt in den Rheingau**

Donnerstag, 27.09.2018

**Hessisches Oktoberfest**

Mittwoch, 31.10.2018

**Mainspaziergang/kl. Mainrundfahrt**

Montag, 12.11.2018

**Laternenumzug und Grillen**

Freitag, 30.11.2018

**Museumsbesuch**

Sonntag, 02.12.2018

**Adventsmarkt**

Freitag, 14.12.2018

**Ausflug zum Weihnachtsmarkt**

Donnerstag, 20.12.2018

**Weihnachtsfeier für Bewohner**

*Änderungen vorbehalten.*

## Begleitpersonen gesucht!

Wir laden alle Angehörigen herzlich ein, unsere Ausflüge ehrenamtlich zu begleiten, da uns der personelle Aufwand immer vor Herausforderungen stellt und ohne das engagierte Pflege- und Betreuungsteam gar nicht geleistet werden könnte – dafür vielen Dank an alle! ●

## Sommerzeit ist Blumenzeit

„Kleine Theologie der Blumen“: In fünf Bereichen werden Blumen in der Bibel besonders erwähnt. Welche Botschaft ist damit verknüpft?

1. Nach dem Anfang der Bibel ist der Garten mit seiner Blütenpracht die von Gott für den Menschen bestimmte optimale Umwelt (Gen. 2,8.15). Gott „als Gärtner“ pflanzt das Paradies. Mandelblüten, ausdrücklich erwähnt, sind die ersten Frühlingsblüher. Wenn der Mandelbaum blüht, darf man erwarten, dass die anderen Blumen alle der Reihe nach ebenfalls blühen werden – „eine jede nach ihrer Art“.

2. Wenn in einigen Texten Menschen mit Blumen verglichen werden, ist neben der Schönheit der Menschen gleichzeitig auch die Kurzlebigkeit und Vergänglichkeit mitgedacht: „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde. Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr“ (Ps. 103,15f; Jes. 40,6f). Blumen bezeugen die grenzenlose Kreativität dessen, der das Paradies für Menschen will, und gleichzeitig reden sie von der Todeswirklichkeit und Hinfälligkeit des Menschen, der aus der Lebensgemeinschaft mit Gott abgeschnitten ist. So sind wir Menschen ... wir blühen und vergehen.

3. Als die Jünger sorgenvoll an ihre Zukunft dachten, forderte Jesus sie auf, sich die Blumen am Wegrand etwas genauer anzusehen: „Sehet die Lilien an, wie sie nicht spinnen noch weben. Ich sage euch aber, dass auch Salomo in aller seiner Pracht, nicht bekleidet gewesen ist wie deren eine einzige.“ (Lk 12,27) In Israel war der Inbegriff für überschwänglichen Luxus und Reichtum und sorgenfreies Leben der König

Salomo. Verglichen mit einer einzigen Blüte waren Salomos Edeltexilien derb und grob. Blumen blühen heute auf, sind morgen welk und kommen auf den Kompost. Gott leistet sich solchen Luxus für die Tagesdekoration. Wer Gott seinen Vater nennt, braucht sich nicht zu sorgen. Die Blume predigt: Du hast einen Vater im Himmel, lass ihn sorgen!



4. Menschen unter der Prägung Gottes werden mit Blumen verglichen: „Die gepflanzt sind im Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, wie der Herr es recht macht“. Es sind Personen, deren Gegenwart wohlthuend wirkt. Sie sind „gepflanzt im Hause des Herrn“, sie sind bei Gott zu Hause. Paulus schreibt, dass

von Christen „ein Wohlgeruch der Erkenntnis Gottes“ ausgeht. Wie Blumen ihren Duft verströmen, so lassen solche Menschen andere in angenehmer Weise an ihrem Leben aus Christus Anteil nehmen. Die Blume predigt: begib dich in die Gegenwart Gottes, dass dein Leben reich wird und etwas von der Schönheit Gottes einfängt und durch dich hindurchgeht und andere erreicht.

5. Die Propheten sprechen davon, dass Gott die Wüste blühen lassen will: „Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien, sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude“ (Jes 35,1f). Das spricht von einer Zukunft unter der Herrschaft Gottes. Kein Kahlschlag, keine erstorbene Gegend ist so tot, dass es keine Hoffnung mehr gäbe und Gott sie nicht wieder zu einem Garten gestalten könnte. Und Gott, der das verheißt, kann auch verkorkste und verwüstete Menschenleben zum blühendem und fruchtbaren Gartenland werden lassen. Jesus hat „das geknickte Rohr“ für Wert geachtet, nicht abgebrochen zu werden. Er kann Menschen, die von eigener und fremder Schuld verbogen und verwüstet sind, zu neuem, blühendem Leben führen. Und wo Wüste ist, soll es blühen.

Wenn wir in diesem Sommer die Blumen sehen, dann predigen sie eine Theologie mit fünf Blütenblättern: Bei Gott ist es schön und gut. Nimm dich nicht so wichtig: bedenke, wie vergänglich du bist. Sorge dich nicht, dein Vater ist reich. Lebe mit Gott, sei ein guter Geruch für deine Umwelt. Gib keinen Menschen auf, selbst die Wüste soll blühen.

Prof. Dr. Herbert H. Klement auf:  
[www.bibelkreis-muenchen.de](http://www.bibelkreis-muenchen.de) ●

## ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE

VORTRÄGE im 2. Halbjahr 2018  
Teilnahme: kostenfrei  
Anmeldung: T (069) 609 06 - 822  
akademie@markusdiakonie.de

Mittwoch, 06.06.2018, 14:00 Uhr  
Oberin Martha Keller Haus  
„... dass die Welt so groß wär“  
**Was läuft im Quartier?**

Montag, 11.06.2018, 17:00 Uhr  
Oberin Martha Keller Haus  
**Liebe kennt keine Grenzen –  
Das Herz wird nicht dement**

Dienstag, 12.06.2018, 16:15 Uhr  
Schwanthaler Carrée  
**Vorsorgevollmacht, Patienten-  
verfügung, Heimeinzug etc.**

Mittwoch, 13.06.2018, 14:00 Uhr  
Oberin Martha Keller Haus  
**Bewegung im Alter – Sport und  
Demenz**

Mittwoch, 27.06.2018, 17:30 Uhr  
Oberin Martha Keller Haus  
**Angst und Demenz**

Dienstag, 17.07.2018, 17:30 Uhr  
Haus Saalburg  
**Aus der Spur geraten sein – Das  
Delir bei älteren Menschen**

Mittwoch, 29.08.2018, 17:30 Uhr  
Oberin Martha Keller Haus  
**Wenn die Lust zur Sucht wird**

Mittwoch, 19.09.2018, 17:30 Uhr  
Oberin Martha Keller Haus  
**Kann ich mich vor der Erkrankung  
an Demenz schützen?**

Dienstag, 16.10.2018, 17:30 Uhr  
Haus Saalburg  
**Licht am Ende des Tunnels**

**Aktuelle Informationen:**  
[www.markusdiakonie.de](http://www.markusdiakonie.de)

## So erreichen Sie uns:

### SERVICWOHNEN

**SchlossResidence Mühlberg**  
Residenzserviceleitung: Florian Scheib  
Auf dem Mühlberg 30  
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)  
T (069) 20 45 76 - 920  
srm.info@markusdiakonie.de

**Schwanthaler Carrée**  
Team Servicewohnen: Sarah Koch  
Adlhochplatz 3  
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)  
T (069) 20 45 60 - 10 65  
rezeption.scf@markusdiakonie.de

**AGAPLESION HAUS SAALBURG**  
Hausleitung Servicewohnen:  
Davina Krause  
Saalburgallee 9  
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)  
T (069) 20 45 76 - 0  
hsb.info@markusdiakonie.de

### TAGESPFLEGE

**AGAPLESION TAGESPFLEGE**  
im OBERIN MARTHA KELLER HAUS  
Leitung: Birgit Ahrens  
Dielmannstraße 26  
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)  
T (069) 609 06 - 300  
tagespflege@markusdiakonie.de

### AMBULANTE PFLEGE

**AGAPLESION CURATEAM**  
Pflegedienstleitung: Dagmar Steiger  
Adlhochplatz 3  
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)  
T (069) 20 45 60 - 17 75  
curateam@agaplesion.de

### VOLLSTATIONÄRE PFLEGE

**AGAPLESION HAUS SAALBURG**  
Hausleitung Pflege: Ilona Wolf  
Saalburgallee 9  
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)  
T (069) 20 45 76 - 0  
hsb.info@markusdiakonie.de

### AGAPLESION

**OBERIN MARTHA KELLER HAUS**  
Hausleitung: Lina Freudenberg  
Dielmannstraße 26  
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)  
T (069) 609 06 - 340  
omk.info@markusdiakonie.de

### AGAPLESION

**SCHWANTHAER CARRÉE**  
Hausleitung: Christine Krause  
Schwanthalerstraße 5  
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)  
T (069) 20 45 60 - 21 35  
scf.info@markusdiakonie.de

## Helpen Sie!

Viele unserer Aktivitäten für und mit unseren Bewohnern, Angehörigen und Ehrenamtlichen sind nicht über Pflegesätze finanziert, sodass wir auf Spenden angewiesen sind. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit. Dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar. Wir würden uns auch über testamentarische Zuwendungen oder eine ehrenamtliche Mithilfe in unseren Einrichtungen sehr freuen.

### Unser Spendenkonto:

Empfänger: AGAPLESION  
MARKUS DIAKONIE  
Bank für Sozialwirtschaft, IBAN:  
DE71 5502 0500 0004 6032 01,  
BIC: BFSWDE33MNZ  
Verwendungszweck zum Beispiel:  
„Quartiersarbeit“, „Gesunde Ernährung“, „Arbeit mit Menschen mit Demenz“, „Palliative Care“, „Angehörigen Akademie“, „Allgemein“

**DANKE!**

## IMPRESSUM

EINBLICK wird herausgegeben von der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE gemeinnützige GmbH, Usinger Straße 9, 60389 Frankfurt a. M.; **Vi.S.d.P.:** Hannelore Rexroth, Geschäftsführung; **Redaktionsleitung:** Stephanie Walenta, Referentin für Wohnen & Pflegen; **Redaktion und Layout:** Nicola v. Amsberg, News & Media, Berlin; **Fotos:** privat; AGAPLESION MARKUS DIAKONIE; euroluftbild.de/Robert Grahn; Bernd Kammerer



**AGAPLESION  
MARKUS DIAKONIE**